

Detmold, Mühlenstraße 7+9

Charakteristische Merkmale

a) Herberge zur Heimat, Mühlenstraße 9

Der zweigeschossige, vollunterkellerte Massivbau mit verputzten Fassaden steht auf halbhohen Sockel mit seiner fünfsichtigen Traufseite zur Straße. Das recht tiefe Gebäude auf annähernd quadratischem Grundriß ist von einem ca. 33 ° geneigten Satteldach mit naturroten Ziegelhohlpfannen überdeckt. In der streng symmetrischen Straßenfassade liegt in der Mittelachse der Eingang. Dieser wurde 1927 in der jetzigen Form mit Terrazzostufen in der offenen Nische geändert. Die Fassade wird zwischen dem Erdgeschoß und dem Obergeschoß durch je ein um die Hausecken verkröpftes Geschoß- bzw. Sohlbankgesims sowie waagerechte Verdachungen im Obergeschoß gegliedert. Die Fensterrahmen einschließlich der Sohlbänke sind vielfältig profiliert. Die zweiflügelige Eingangstür mit filigranen Sprossen und hohem Sprossenoberlicht in der Mittelachse des Nordgiebels ist bauzeitlich und in gutem Zustand. Die nördliche Giebelseite mit drei und die südliche Giebelseite mit vier Fensterachsen sind schlicht, ohne profilierte Fenstereinfassungen und ohne Gesimse. In der nördlichen Giebelspitze ist noch ein bauzeitliches Kreuzsprossenfenster erhalten, außerdem fast alle Kellerfenster. Alle anderen Fenster sind als Einscheibenfenster z. T. mit Oberlicht ohne Rücksicht auf die ursprüngliche Teilung erneuert worden. Hinter einem risalitartigen Vorsprung an der Rücktraufseite sind die Treppenpodeste mit seitlichen WC's und Abstellkammern untergebracht. Der Grundriß des Hauses mit seinem quer zum First von der Straße her erschlossenen Mittelflur und dem vom Nordgiebel her zusätzlich angelegten Eingang und Stichflur mit Kellerzugang ist weitgehend im Original erhalten. Die Decke über dem Keller ist als preußische Kappendecke durchgebildet. Die Treppe vom Keller zum Erdgeschoß hat noch ihr bauzeitlichen Geländer. Die oberen Geschoßdecken und die Haustreppe bestehen aus Holz. Vom Treppengeländer (bauzeitlich wohl mit gedrechselten Stäben) ist nur noch der Handlauf original. Von den historischen Zimmertüren sind nur die im Obergeschoß weitgehend erhalten geblieben.

b) Hinterhaus, Mühlenstraße 7

Der lang gestreckte, achtsichtige Massivbau mit verputzten Fassaden steht mit geringem Abstand parallel zur vorgelagerten Herberge zur Heimat auf hohem Kellersockelgeschoß und hat zwei Vollgeschosse sowie ein abschließendes Mezzaningeschoß. Das Satteldach ist mit naturroten Ziegelhohlpfannen gedeckt. Die der Mühlenstraße zugewandte Schauseite ist ähnlich wie das Vorderhaus ansprechend gegliedert. Sowohl das Geschoßgesims zwischen EG und OG, als auch das Sohlbankgesims des Mezzaningeschosses sind um die Putzvorlagen an den Gebäudeecken verkröpft. Die horizontal ausgerichtete Fassade mit ihren Gesimgliederungen wird durch die vertikalen Fensterachsen mit hochrechteckigen Fenstern in den Wohngeschossen gut ausbalanciert. Bis auf die Kellerfenster sind alle Fenster ohne Rücksicht auf die ursprüngliche Teilung als Einscheibenfenster mit höher gesetzter Brüstung erneuert worden. Die Mezzaninfenster sind zugemauert. Das Gebäude ist durch zwei Flure quer erschlossen. Die jeweils bis an die Außenwände reichenden Flure haben Eingangstüren und großformatige Fenster zur Schauseite. Die nördliche zweiflügelige Eingangstür mit Sprossen und Oberlicht ist noch bauzeitlich erhalten. Der südlich gelegene Flur hat eine Podesttreppe und springt in der Fassade risalitartig vor. Der Hausvorsprung wird oberhalb der Traufe durch ein Zwerchgiebel akzentuiert. Die Raumkonzeption im Inneren ist kaum verändert. Die Geschoßdecke über dem Keller ist als preußische Kappendecke, die übrigen Decken sind als Holzdeckenbalken ausgebildet. von den Fluren sind die Wohneinheiten (Stube, Kammer, Küche) über jeweils zwei Zimmertüren zu erreichen. Die innere Ausstattung mit Fußleisten, Zimmertüren und Holztreppe einschließlich gedrechselter Geländerstäbe ist weitgehend bauzeitlich erhalten.